

GESELLSCHAFTSMONITORING BADEN-WÜRTTEMBERG



INTEGRATION Basisinformationen 2021

Das Modul „Integration“ des Gesellschaftsmonitorings Baden-Württemberg gliedert sich in die Themenbereiche Bevölkerung, gesellschaftliche Bedingungen von Integration, Sprachkenntnisse, Bildung, Arbeitsmarkt und Lebensunterhalt, Gesundheit, Wohnen, Kriminalität sowie interkulturelle Öffnung, soziale Kontakte und Identifikation. Der Bereich der strukturellen Integration in Bildungssystem und Arbeitsmarkt kann mit den Daten der amtlichen Statistik gut abgebildet werden. Weitere Dimensionen des Integrationsprozesses¹ – wie bspw. die kulturelle Integration (z. B. Sprachkenntnisse), soziale Integration (z. B. interethnische Beziehungen und Freundschaften) und identifikative Integration (z. B. Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft) werden anhand von Umfragedaten erfasst. Sie können derzeit nur teilweise oder gar nicht durch die Daten der amtlichen Statistik abgebildet werden.

In diesen Basisinformationen werden relevante Entwicklungen aus dem Modul bis 2019 aufgezeigt (jüngste verfügbare Daten, Teil I) und eine Übersicht über die wichtigsten Indikatoren und ihre Entwicklung seit 2011 gegeben (Teil II). Detaillierte Informationen, Definitionen und Datenquellen zu den hier vorgestellten Ergebnissen sowie alle 40 Indikatoren finden sich im Gesellschaftsmonitoringportal Baden-Württemberg im Themenfeld „Integration“ (www.gesellschaftsmonitoring-bw.de/themenfelder/integration).

¹ vgl. Heckmann, Friedrich (2015): Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung. Wiesbaden. S.72 f; Kalter, Frank (2008): Migration und Integration. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 48/2008. S.20 f.

I Ausgewählte Entwicklungen im Bereich „Integration“ in Baden-Württemberg im Jahr 2019

Personen mit Migrationshintergrund sind häufiger geringfügig beschäftigt als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

Bürger_innen mit Migrationshintergrund (siehe Definition [Migrationshintergrund](#)) sind im Vergleich zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Schnitt schlechter auf dem Arbeitsmarkt integriert. Sie sind häufiger erwerbslos (siehe Definition [Erwerbslosenquote](#)), häufiger arbeitslos (siehe Definition [Arbeitslosenstatistik](#)) sowie häufiger ausschließlich geringfügig beschäftigt (siehe Definition [geringfügige Beschäftigung](#)) (siehe Abbildung 3). Mehr als doppelt so viel Migrant_innen waren 2019 erwerbslos als Bürger_innen ohne Migrationshintergrund. Dasselbe trifft auf die Arbeitslosenquote von Ausländer_innen im Vergleich zu Deutschen zu.¹ 9,7 % der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund und 7,2 % derjenigen ohne Migrationshintergrund waren nur geringfügig beschäftigt. Unter den Migrant_innen hatten insbesondere diejenigen ohne Migrationserfahrung (10,1 %) sowie Ausländer_innen (10,6 %) nur eine geringfügige Beschäftigung.

Von 2018 bis 2019 ist der Anteil Erwerbstätiger mit geringfügiger Beschäftigung unter Personen mit Migrationshintergrund leicht gesunken (-1,2 %) (siehe Abbildung 3). Diese Entwicklung trifft auf alle Zuwanderergruppen (mit und ohne Migrationserfahrung, mit deutscher Nationalität, Aussiedler_innen und Ausländer_innen) zu (ca. -1,0 %) (siehe Abbildung 4). Der Rückgang geringfügig beschäftigter Migrant_innen von 2018 bis 2019 fiel deutlicher aus als im Zeitraum von 2011 bis 2016.²

In den letzten Jahren vor Beginn der Corona-Pandemie kann zudem ein leichter Rückgang der Erwerbs- und Arbeitslosigkeit beobachtet werden.³ Von 2017 bis 2019 ist die Erwerbslosenquote von Personen mit Migrationshintergrund um 0,9 Prozentpunkte gesunken. Die Arbeitslosenquote von Ausländer_innen ist bereits seit 2016 im Abwärtstrend (-2,2 Prozentpunkte). In den Jahren 2011 bis 2015 war sie dagegen weitestgehend gleich geblieben

Für nähere Informationen siehe Indikator B5.3 „[geringfügige Beschäftigung](#)“, Indikator B5.4 „[Erwerbslosenquote](#)“ und Indikator B5.5 „[Arbeitslosenquote](#)“.

¹ Die Arbeitslosenquote liegt nur für deutsche Staatsbürger_innen und Ausländer_innen vor.

² Aufgrund der Datenverfügbarkeit liegt der Zeitreihe von 2011 bis 2016 der Migrationshintergrund im engeren Sinne zugrunde (siehe Definition [Migrationshintergrund](#)). Deshalb sind die Zahlenwerte nur eingeschränkt vergleichbar.

³ Die Erwerbslosigkeit bzw. Arbeitslosigkeit von Personen ohne Migrationshintergrund bzw. deutschen Staatsbürger_innen war in den drei Jahren vor 2019 relativ stabil. Allein der Anteil geringfügig Beschäftigter ist bei dieser Bevölkerungsgruppe von 2017 bis 2018 leicht gesunken (-0,9 Prozentpunkte).

Abbildung 1: Anteil geringfügig beschäftigter Personen in Baden-Württemberg 2017-2019 mit und ohne Migrationshintergrund

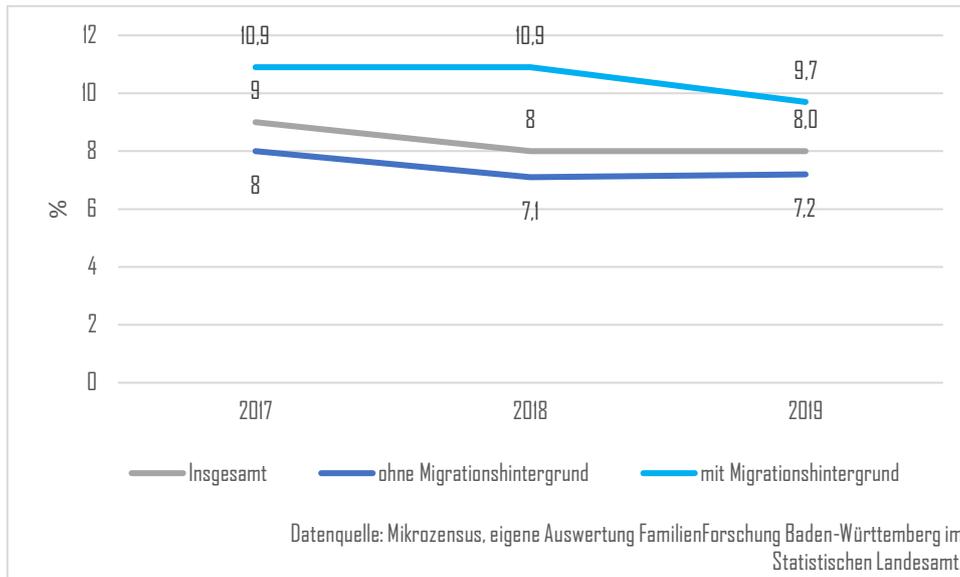
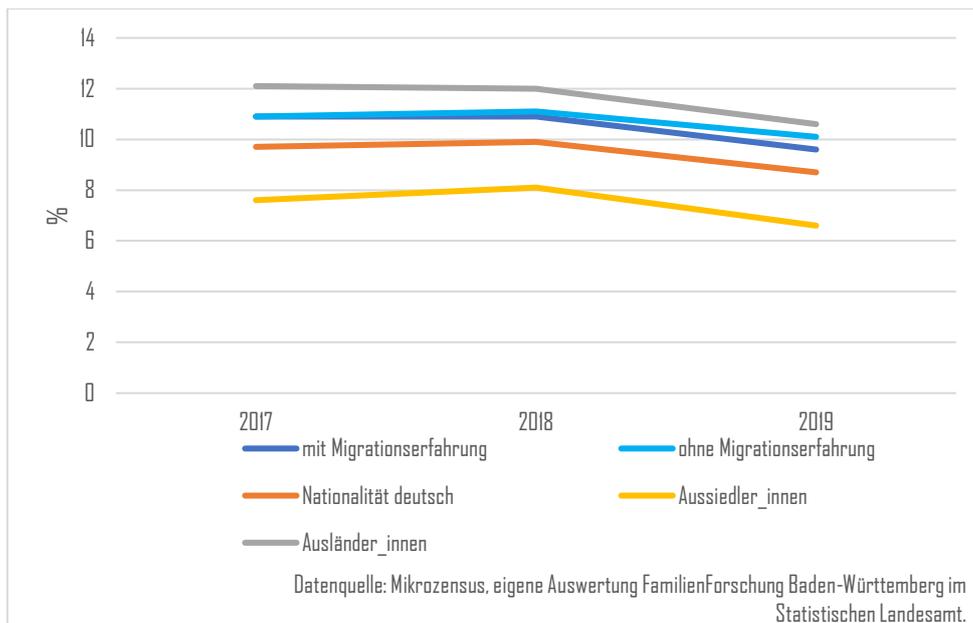


Abbildung 2: Anteil geringfügig Beschäftigter von Personen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg 2017-2019 nach Zuwanderergruppe



Die Hälfte der Bevölkerung beurteilt die Integration als (sehr) gut, ein Drittel als weniger gut bzw. nicht gelungen

Nachdem bisher die Integration von Migrant_innen auf dem Arbeitsmarkt mit Daten der amtlichen Statistik betrachtet wurde, werden im Folgenden subjektive Aspekte der Integration auf Basis von Umfragedaten in der Bevölkerung dargestellt. Zunächst liegt der Fokus auf der subjektiven Sicht der Bürger_innen zum Stand der Integration.

Ungefähr die Hälfte der Bevölkerung in Baden-Württemberg sieht die Integration in Baden-Württemberg 2019 als sehr gut oder gut gelungen an. Personen mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich in dieser Hinsicht nur geringfügig (siehe Abbildung 5). Migrant_innen geben etwas häufiger an, dass die Integration (sehr) gut gelungen ist als Bürger_innen ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 5). Allerdings bewerteten Personen

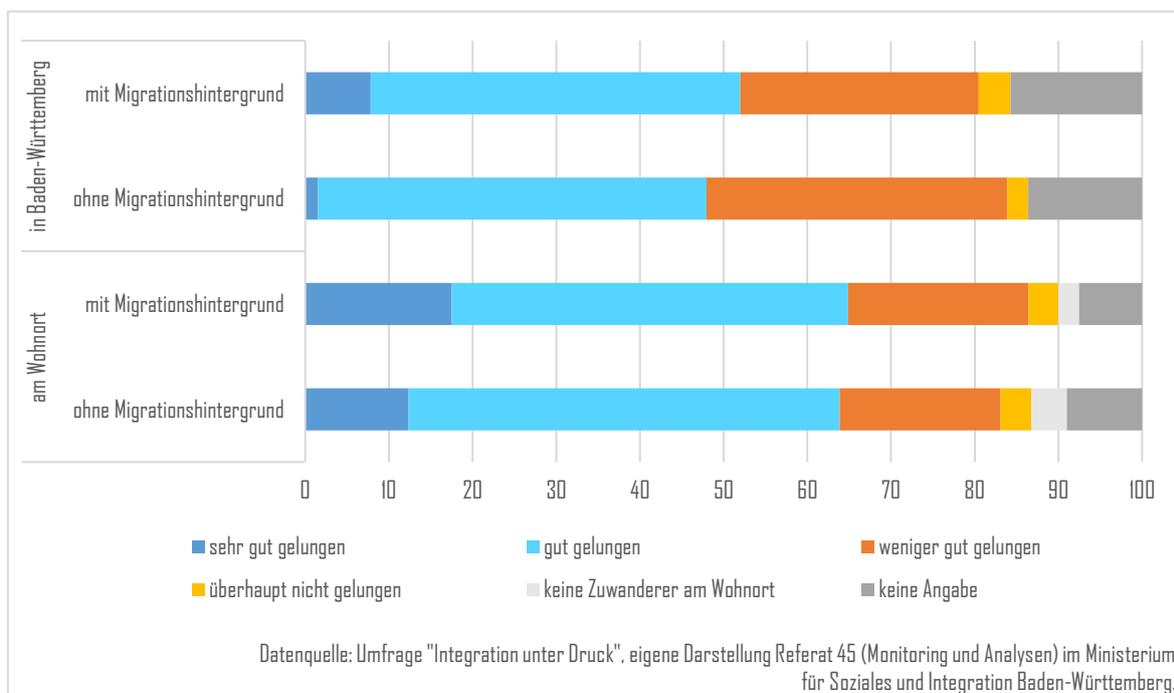
mit Migrationshintergrund deutlich häufiger die Integration als sehr gut gelungen als Bürger_innen ohne Migrationshintergrund. Gut ein Drittel der Bevölkerung gibt an, dass die Integration in Baden-Württemberg weniger gut oder gar nicht gelungen ist. Bei den Personen ohne Migrationshintergrund sind es etwas mehr als bei den Migrant_innen.

Unabhängig vom Migrationshintergrund wird die Integration am Wohnort besser beurteilt als in Baden-Württemberg allgemein. Ungefähr 63 % der Bevölkerung schätzt die Integration am Wohnort als (sehr) gut gelungen ein. Entsprechend wird die Integration am Wohnort seltener als weniger oder überhaupt nicht gelungen betrachtet.

2012 wurde die Integration sowohl am Wohnort als auch in Deutschland insgesamt von Personen mit und ohne Migrationshintergrund etwas besser beurteilt als 2019. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass 2012 nur Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft befragt wurden.

Für nähere Informationen zu siehe Indikator B2.3 „[Einschätzung Stand Integration](#)“.

Abbildung 3: Einschätzung des Stands der Integration in Baden-Württemberg und am Wohnort 2019 nach Migrationshintergrund



Die Sorgen in der Bevölkerung bezüglich Zuwanderung und Diskriminierung ist wieder gesunken

Gelingende Integration ist auch abhängig von der Offenheit der Gesellschaft für Zuwanderung. Ein mögliches Maß dafür sind die Sorgen der Bevölkerung im Hinblick auf Zuwanderung und Ausländerfeindlichkeit bzw. Fremdenhass.

Ein Viertel der Bevölkerung von Baden-Württemberg hatte 2018 große Sorgen und knapp die Hälfte (47,3 %) einige Sorgen über die Zuwanderung von Ausländer_innen. Es besteht in dieser Hinsicht kein Unterschied zwischen Bürger_innen mit und ohne Migrationshintergrund. 2018 hatten ca. 28 % der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund keine Bedenken bezüglich des Zuzugs von Ausländer_innen.

Der Anteil derjenigen, die sich große Sorgen über die Zuwanderung machen, war von 2013 bis 2016 stark angestiegen auf knapp 45 % der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 6). Diese Entwicklung ist wahrscheinlich zum Teil aufgrund der Herausforderungen durch die verstärkten Migrationsbewegungen nach Deutschland und Europa in diesem

Zeitraum zurückzuführen. Nach 2016 haben sich unabhängig vom Migrationshintergrund wieder weniger Bürger_innen große Sorgen gemacht. Allerdings wurde 2018 noch nicht das Ausgangsniveau erreicht.

In Baden-Württemberg kann bezüglich den Sorgen über Diskriminierung in der Bevölkerung eine ähnliche Entwicklung wie bei der Offenheit gegenüber Zuwanderung beobachtet werden. Der Anteil der Personen mit und ohne Migrationshintergrund, die sich große Sorgen wegen Ausländerhass und Fremdenfeindlichkeit machen, hat von 2013 bis 2016 ebenfalls stark zugenommen und ist seitdem wieder gesunken (siehe Abbildung 7). Allerdings waren auch hier 2018 noch deutlich mehr Personen besorgt über Diskriminierung in der Bevölkerung als vor dem Anstieg der Bedenken in der Bevölkerung.

Für nähere Informationen zu den Einstellungen zu Zuwanderung und Diskriminierung siehe Indikator B2.1 „[Sorgen wegen Zuwanderung](#)“ und Indikator B2.2 „[Sorgen wegen Ausländerhass und Fremdenfeindlichkeit](#)“.

Abbildung 4: Anteil der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, die hinsichtlich der Zuwanderung in Baden-Württemberg große Sorgen macht, 2011-2018

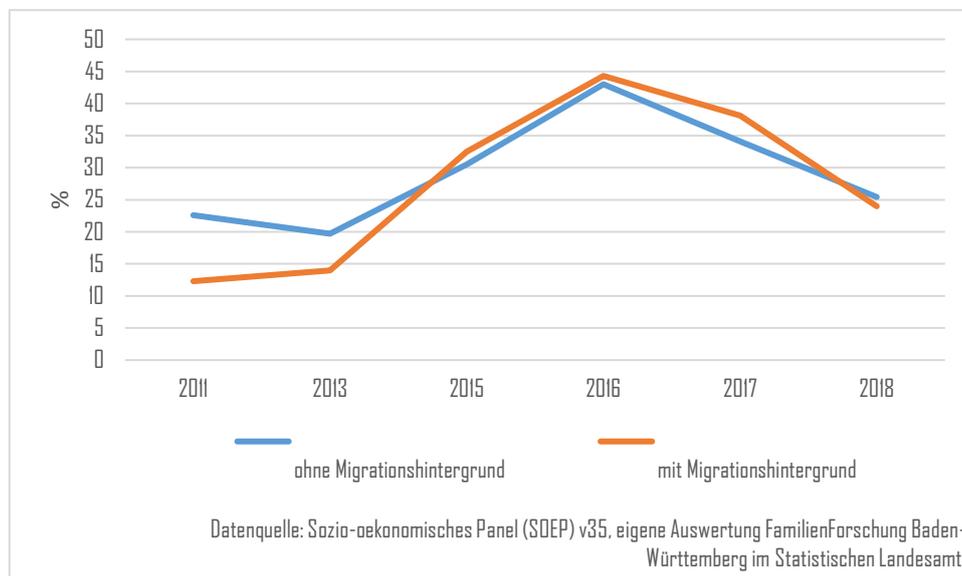
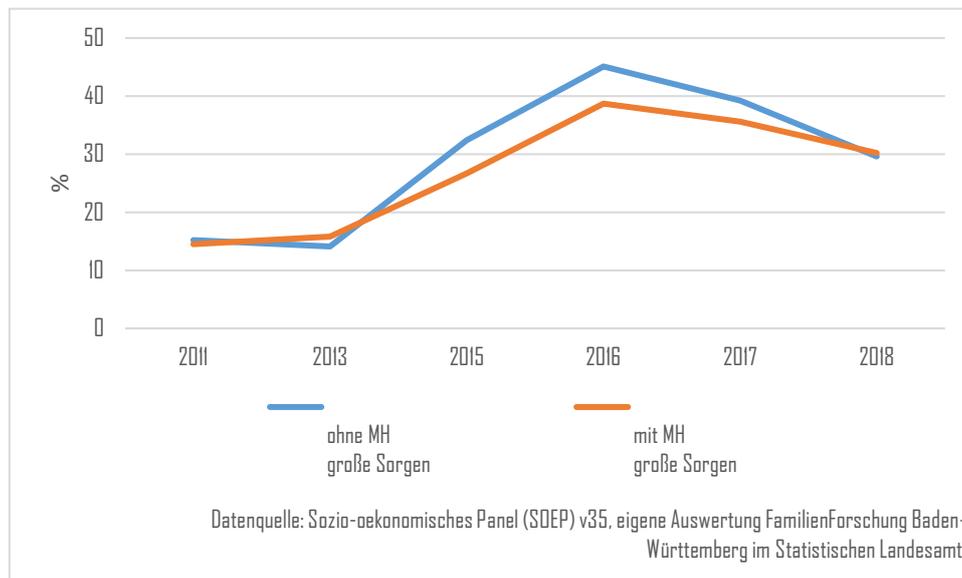


Abbildung 5: Anteil der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, die sich wegen Fremdenhass und Ausländerfeindlichkeit in Baden-Württemberg große Sorgen macht, 2011-2018



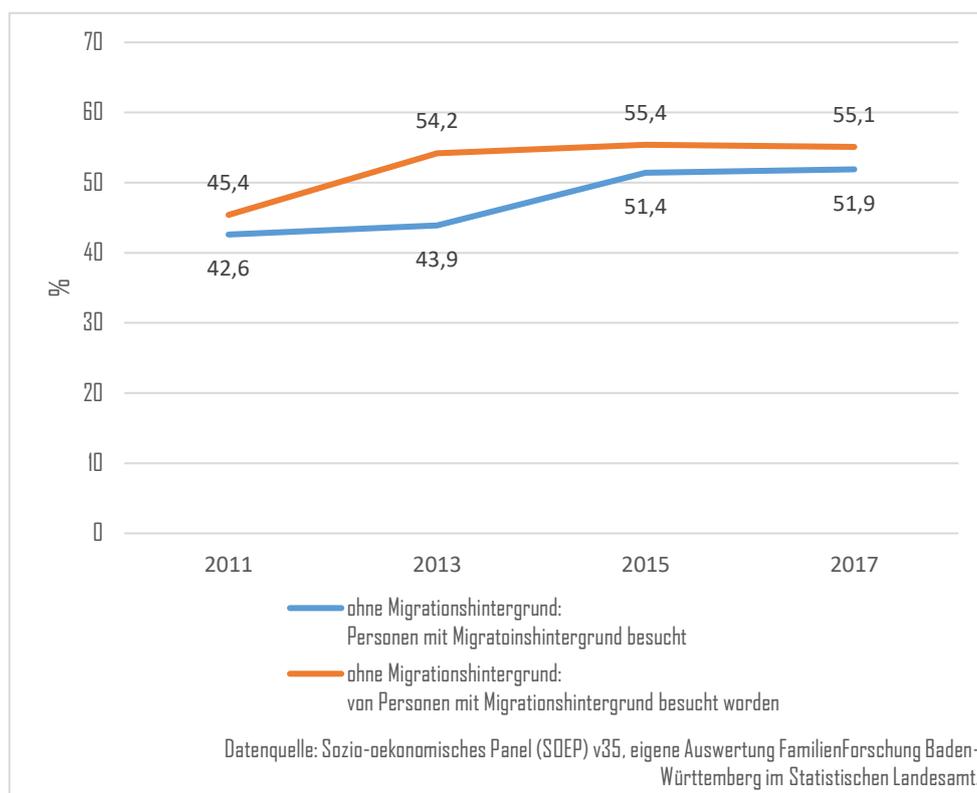
Anstieg der sozialen Kontakte zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund

Für die soziale Integration sind soziale Kontakte zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund entscheidend. Sie können zu gegenseitigen Vertrauen sowie zum Abbau von Vorurteilen beitragen. Zwei Drittel der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund in Baden-Württemberg gaben 2019 an, häufig oder ab und zu Kontakt zu Zuwander_innen sowie Geflüchteten gehabt zu haben. 75,8 % der Migrant_innen hatte Kontakt zu anderen Zuwander_innen und Geflüchteten. Gut die Hälfte der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund hat im Jahr 2017 Migrant_innen besucht und wurde von diesen besucht. Von 2011 bis 2015 ist ihr Anteil in der Tendenz gestiegen (ca. + 9 Prozentpunkte) und seitdem relativ stabil (siehe Abbildung 8).

Unabhängig vom Migrationshintergrund bewerten drei Viertel der Bürger_innen in Baden-Württemberg ihre Erfahrungen mit Zuwander_innen als sehr gut oder überwiegend gut. 2012 waren es noch etwas mehr. Allerdings ist die Vergleichbarkeit eingeschränkt, da 2012 nur Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft befragt wurden.

Für nähere Informationen siehe die Indikator B10.1 „[Besuche von und bei Personen mit Migrationshintergrund](#)“ und „[Kontakthäufigkeit und Bewertung der Erfahrungen mit Zuwander_innen](#)“.

Abbildung 6 Besuche von und bei Personen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg 2011-2017, von Personen mit und ohne Migrationshintergrund



II Übersicht zur Entwicklung

Entwicklung von ausgewählter Integrationsdimensionen in Baden-Württemberg zwischen 2012 und 2019

Tabelle 1: Ausgewählte Entwicklungen der Bevölkerungsstruktur in Baden Württemberg zwischen 2011 und 2019

Bevölkerungsstruktur	2019 in %	Veränderung zu 2011 in Prozentpunkten	Richtung der Veränderung zu 2011
Bevölkerung mit Migrationshintergrund¹	-	-	-
<i>Nach Merkmalen:</i>	-	-	-
Geschlecht	-	-	-
Männlich	34,7	+ 9,1	↑
Weiblich	32,9	+ 7,9	↑
Alter	-	-	-
unter 18	23,3	- 2,3	↓
18 bis unter 25	9,6	- 0,3	→
25 bis unter 40	24,1	+ 0,5	→
40 bis unter 65	32,5	+ 1,9	↑
65 und älter	10,6	+ 0,3	→

¹ Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie 1. Reihe 2.2). Bei der Ermittlung des Migrationsstatus der Elternteile ist zu berücksichtigen, dass im Mikrozensus regelmäßig nur Informationen von Elternteilen vorliegen, die mit ihren Kindern im Haushalt zusammenwohnen und wirtschaften. In den Jahren 2013 und ab 2019 können auch Personen, deren Zuordnung zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund ausschließlich aus Merkmalen eines nicht im Haushalt lebenden Elternteils resultiert, identifiziert werden (= Migrationshintergrund im weiteren Sinn). Um die Vergleichbarkeit der Zeitreihen zu gewährleisten, werden diese zusätzlich vorliegenden Informationen zur Ermittlung des Migrationsstatus derzeit nicht verwendet.

Datenquellen: Mikrozensus. Die Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. (Abweichungen, die mindestens einen Prozentpunkt betragen, werden als Veränderung interpretiert).

Tabelle 2: Ausgewählte Entwicklungen struktureller Integration in Baden-Württemberg zwischen 2011 und 2019

Strukturelle Integration	2019 in %	Veränderung zu 2011 in Prozentpunkten	Richtung der Veränderung zu 2011
Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	-	-	-
<i>Bevölkerung ohne Migrationshintergrund</i>	-	-	-
ohne Abschluss	0,9	+ 4,0	↑
Hauptschulabschluss	23,2	- 3,8	↓
Realschulabschluss	31,9	- 3,9	↓
Fachhochschulreife	10,9	+ 0,5	→
Hochschulreife	33,1	+ 3,3	↑
<i>Bevölkerung mit Migrationshintergrund</i>	-	-	-
ohne Abschluss	7,0	- 1,4	↓
Hauptschulabschluss	30,4	- 8,7	↓
Realschulabschluss	25,4	+ 1,0	↑
Fachhochschulreife	8,2	+ 2,8	↑
Hochschulreife	29,0	+ 6,3	↑
Höchster beruflicher Bildungsabschluss	-	-	-
<i>Bevölkerung ohne Migrationshintergrund</i>	-	-	-
ohne Abschluss	16,5	- 0,2	→
abgeschlossene Berufsausbildung	49,7	- 1,9	↓
tertiärer Berufsabschluss	33,8	+ 2,1	↑
<i>Bevölkerung mit Migrationshintergrund</i>	-	-	-
ohne Abschluss	32,6	- 3,1	↓
abgeschlossene Berufsausbildung	42,3	+ 0,1	→
tertiärer Berufsabschluss	25,1	+ 3,0	↑
Erwerbstätigenquote¹	-	-	-
ohne Migrationshintergrund	82,2	+ 4,4	↑
mit Migrationshintergrund	73,3	+ 5,4	↑
Erwerbslosenquote²	-	-	-
ohne Migrationshintergrund	2,4	+ 0,1	→
mit Migrationshintergrund	5,5	+ 0,3	→
Armutsrisikoquote³	-	-	-
ohne Migrationshintergrund	11,0	- 0,3	→
mit Migrationshintergrund	24,6	+0,8	→
Angestellte im öffentlichen Dienst	-	-	-
ohne Migrationshintergrund	79,0	- 7,6	↓
mit Migrationshintergrund	21,0	+ 7,6	↑

Anmerkungen: () = Angabe in Klammern, da Zahlenwert unsicher.

Datenquellen: Mikrozensus. Die Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. (Abweichungen, die mindestens einen Prozentpunkt betragen, werden als Veränderung interpretiert).

¹ Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

² Zahl der Erwerbslosen (ILO-Konzept) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Erwerbspersonen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

³ Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Landesmedians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung.

Tabelle 3: Ausgewählte Entwicklungen kultureller Integration in Baden-Württemberg zwischen 2011 und 2019

Kulturelle Integration	2019 in %	Veränderung zu 2011 in Prozentpunkten	Richtung der Veränderung zu 2011
Kinderbetreuungsquote	-	-	-
im Alter von unter 3 Jahren	-	-	-
ohne Migrationshintergrund ¹	38,3	-	-
mit Migrationshintergrund	24,6	-	-
im Alter von 3 bis unter 6 Jahren	-	-	-
ohne Migrationshintergrund	88,2	-	-
mit Migrationshintergrund	74,7	-	-
Intensiver Sprachförderbedarf²	31,2	+4,1	↑
<i>Nach Merkmalen:</i>	-	-	-
Staatsangehörigkeit	-	-	-
Deutsch	22,5	- 2,8	↓
Mindestens eine andere	68,6	-	-
Familiensprache	-	-	-
Deutsch	13,7	- 1,7	↓
nur andere	75,9	- 7,6	↓

Anmerkungen: () = Angabe in Klammern, da Zahlenwert unsicher.

Datenquellen: Mikrozensus. Die Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. (Abweichungen, die mindestens einen Prozentpunkt betragen, werden als Veränderung interpretiert), Statistik der Kinder- und Jugendhilfe, Ergebnisse der Vorsorgeuntersuchung U8.

Tabelle 4: Ausgewählte Indikatoren sozialer Integration in Baden-Württemberg 2019 nach Migrationshintergrund

Soziale Integration	2019 in %
Kontakt mit Zuwander_innen in der Freizeit gehabt	-
ohne Migrationshintergrund	78,2
mit Migrationshintergrund	84,5
Kontakt mit Geflüchteten gehabt	-
ohne Migrationshintergrund	27,4
mit Migrationshintergrund	33,7
Erfahrungen mit Zuwander_innen	-
<i>ohne Migrationshintergrund</i>	-
sehr gute/ überwiegend gute	72,7
sehr schlechte bzw. überwiegend schlechte	8,8
keine persönlichen Erfahrungen gemacht	15,3
<i>mit Migrationshintergrund</i>	-
sehr gute/ überwiegend gute	72,0
sehr schlechte bzw. überwiegend schlechte	10,1
keine persönlichen Erfahrungen gemacht	11,4
Erfahrungen mit Zuwanderinnen im Vergleich mit Einheimischen	-
<i>ohne Migrationshintergrund</i>	-
besser als mit Einheimischen	3,6
schlechter als mit Einheimischen	15,6
kein großer Unterschied	61,0

¹ Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils.

² Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen der Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg.

Soziale Integration	2019 in %
<i>mit Migrationshintergrund</i>	-
besser als mit Einheimischen	9,1
Schlechter als mit Einheimischen	10,7
kein großer Unterschied	61,0

Datenquellen: Umfrage "Integration unter Druck", eigene Darstellung Referat 45 (Monitoring und Analysen) im Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

Tabelle 5: Identifikative Integration – Gefühl Deutsche_r zu sein von Personen mit Migrationshintergrund und Ausländer_innen in Baden-Württemberg 2018

Gefühl Deutsche_r (Identifikative Integration)	2018 in %	Veränderung zu 2012 in Prozentpunkten	Richtung der Veränderung zu 2012
<i>mit Migrationshintergrund</i>	-	-	-
voll und ganz oder überwiegend	59,0	- 3,3	
in mancher Beziehung	22,0	+ 0,4	➡
kaum oder gar nicht	19,0	+ 2,7	⬆
<i>Männer mit Migrationshintergrund</i>	-	-	-
voll und ganz oder überwiegend	59,6	-	-
in mancher Beziehung	(21,8)	-	-
kaum oder gar nicht	(18,8)	-	-
<i>Frauen mit Migrationshintergrund</i>	-	-	-
voll und ganz oder überwiegend	58,6	-	-
in mancher Beziehung	22,1	-	-
kaum oder gar nicht	19,3	-	-
<i>Ausländer_innen</i>	-	-	-
voll und ganz oder überwiegend	37,9	-	-
in mancher Beziehung	30,3	-	-
kaum oder gar nicht	31,8	-	-

Datenquellen: Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) v35, eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.